



UNIVERSITÄTS  
FREIBURG **KLINIKUM**

am **puls**

**MAGAZIN**

1 • 2008

*Gefährlicher  
Wohlstand*





**HARTMANN  
& KOLLEGEN**  
WIRTSCHAFTSPRÜFER  
STEUERBERATER

**Tätigkeitsschwerpunkte:**

- ◆ Betriebs-/ Praxisübernahme
- ◆ Betriebswirtschaftliche und steuerliche Beratung für Heilberufe
- ◆ Existenzgründungsberatung
- ◆ Vermögensberatung

Victoria- Gebäude • Basler Straße 61 • 79100 Freiburg • Tel.: 0761/ 4 59 95-0 • Fax: 0761/ 4 59 95-99,  
E-Mail: info@hkl-owt.de • Internet: www.hkl-owt.de



Kooperationspartner  
der:



Privatärztliche Verrechnungsstelle  
Freiburg

*Der Versicherungsmakler der  
Gesundheitswirtschaft*

Wir helfen unseren Kunden weiter. Mit Sicherheit.

**Asklepios AG**  
Assekuranzmakler

**Unsere Kunden**

- Mehr als 4500 Ärzte & Zahnärzte
- Kliniken & sonstige Betriebe der Gesundheitswirtschaft

**Unsere Dienstleistungen**

- Existenzgründungsberatung (Praxis Übernahme und Praxis Neugründung)
- Lfd. Betreuung unserer Kunden vor Ort

**Unsere Produkte**

- Spezialversicherungen für Ärzte & Zahnärzte
- Altersversorgung sicher und rentabel

**Unsere Partner**

- Verschiedene Privatärztliche Verrechnungsstellen
- Internationale Spezial-Versicherer

**Asklepios AG Assekuranzmakler**

Kartäuserstraße 120 „Villa Ziegenbein“ 79104 Freiburg - Tel.: (0761) 70 57-0 - Fax: 70 57-111  
E-Mail: info@asklepios.ag - www.asklepios.ag



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

laut der deutschen Diabetes-Union ist die Zahl der an Diabetes Erkrankten in den letzten 20 Jahren um über 54 Prozent angestiegen. In Deutschland gehen die Experten davon aus, dass bis zu acht Millionen Menschen von der Krankheit betroffen sind. Über Gefahren und aktuelle Behandlungsmethoden von Typ-2-Diabetes informiert Sie die Abteilung Innere Medizin II, Schwerpunkt Endokrinologie und Diabetologie.

Auch bei den Geschlechtskrankheiten ist in den letzten Jahren wieder ein Anstieg zu beobachten. Experten der Hautklinik, der Frauenklinik und der Urologie des Universitätsklinikums erklären Ihnen die Hintergründe und empfehlen verstärkte Vorsichtsmaßnahmen.

Im Zeitalter der Kommunikation ist es besonders wichtig gut zu hören und zu sprechen. Damit bei Kindern Sprach- und Hörschäden erfolgreich therapiert werden können, sollten eventuelle Schäden möglichst früh festgestellt werden. Die Abteilung Phoniatrie und Pädaudiologie des Universitätsklinikums ermöglicht eine kindgerechte Diagnostik und Therapie.

Auch wenn Herbst und Winter bislang eher mild waren, klagen auch in diesem Jahr wieder viele Menschen über trockene, gespannte und gerötete Haut. In der Rubrik „Patiententipp“ finden Sie drei ganz einfache Kniffe, die Ihnen helfen, Ihre Haut heil durch die kalte Jahreszeit zu bekommen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start ins neue Jahr und eine entspannte Winterzeit!

Dr. Frank Wertheimer  
Kaufmännischer Direktor

## Inhalt

<b>Gefährlicher Wohlstand</b> Typ-2-Diabetes auf dem Vormarsch	4
<b>Lesenswert</b> Der Buchtipp	5
<b>Wenn's juckt, schmerzt, tropft und brennt ...</b> Geschlechtskrankheiten wieder im Kommen	6
<b>Hörbare Erfolge</b>	7
<b>Der Patiententipp</b> Trockene Haut in der kalten Jahreszeit	8
<b>Reisen und rätseln</b> Reisetipp • Rätsel • Auflösung	9
<b>Ärzte bestätigen Diagnose</b>	10
<b>Rundum versorgt</b>	10
<b>Veranstaltungskalender</b>	12

## Impressum

ampuls MAGAZIN erscheint viermal jährlich  
Auflage jeweils 11.700 Exemplare  
Herausgeber: der Vorstand des Universitätsklinikums Freiburg, Leitender Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Dr. h. c. Matthias Brandis  
Redaktion: Claudia Wasmer, Kommunikation und Presse, Redaktion amPuls, Breisacher Straße 60 • 79106 Freiburg, Telefon: 0761 270-2006 • Fax: 0761 270-1903, E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de  
Lektorat: Erhard M. Gawlista  
Mitarbeit: Rebecca Esenwein, Magnus Gees, Sven Graf, Benjamin Waschow  
Titelbild: Sebastian Bender, Uwe Nüssle  
Fotos: Sebastian Bender  
Verlag: Promo Verlag GmbH, Humboldtstraße 2 • 79098 Freiburg  
Layout: Angelika Kraut  
Anzeigen: Promo Verlag GmbH  
Telefon: 0761 387740 • Fax: 0761 38775-55  
E-Mail: anzeigen@promo-verlag.de

# Gefährlicher Wohlstand

Typ-2-Diabetes ist auf dem Vormarsch – und in vielen Fällen vermeidbar



IMMER MEHR MENSCHEN SIND HEUTE VON DIABETES BETROFFEN. EINE GESUNDE LEBENSFÜHRUNG, OPTIMALE MEDIKAMENTÖSE EINSTELLUNG UND REGELMÄSSIGE SCHULUNGEN SIND WICHTIGE SÄULEN DER BEHANDLUNG

„Honigsüßer Durchfluss“ – die Übersetzung des medizinischen Fachbegriffes Diabetes mellitus aus dem griechischen Ursprung ins Deutsche klingt alles andere als beruhigend. Dennoch – dahinter verbirgt sich eine handfeste Erkrankung: die Zuckerkrankheit. In 95 Prozent der Fälle liegt dabei ein sogenannter Typ-2-Diabetes vor. Rapi- de Gewichtsabnahme, verschwommenes Sehen und andauerndes Durstgefühl in Verbindung mit häufigem Wasserlassen sind die akuten Symptome dieser Krankheit. Im Vorfeld des Welt-Diabetiker-Tages im November 2007 wurden besorg- niserregende Zahlen veröffentlicht: Laut der Deutschen Diabetes-Union ist die Zahl der Er- krankten seit 1988 um 54 Prozent angestiegen. „In Deutschland gehen wir von bis zu acht Milli- onen Betroffenen aus. Die Dunkelziffer ist sehr hoch“, bestätigt Professor **Jochen Seufert**. Der Leiter des Schwerpunktes Endokrinologie und Di- abetologie der Abteilung Innere Medizin II des Universitätsklinikums Freiburg hält insbesondere die zunehmende Anzahl erkrankter Jugendlicher für bedenklich. Dass Typ-2-Diabetes keine Alters- krankheit mehr ist, darauf wies auch die Kassen- ärztliche Vereinigung Niedersachsen zum Welt- Diabetes-Tag hin. Deshalb sollte besonders bei

Kindern darauf geach- tet werden, dass diese gesunde Bewegungs- und Ernährungsge- wohnheiten von klein auf erlernen. „Auch wenn man inzwischen mit Typ-2-Diabetes gut leben kann, birgt die Krankheit viele Gefah- ren“, so Professor Seu- fert. „Insbesondere die Langzeit-Folgeerkran- kungen wie Netzhaut- schäden, Nervenschädi- gungen, das Diabeti- sche Fußsyndrom, Nie-

scheinungen des Wohlstands sind ursächlich für eine Erkrankung in jungen Jahren. Zur Früherken- nung sollten Menschen mit Übergewicht und Be- wegungsmangel regelmäßige Blutzuckerkontroll- en und Blutzuckerbelastungstests durchführen lassen.

## Ein Programm mit drei Säulen

Die Versorgung von Typ-2-Patienten beschreibt Professor Seufert als Programm mit drei Säulen: „Eine Umstellung und langfristig gesunde Le- bensführung besonders hinsichtlich Ernährung und Bewegung ist grundlegend. Eine optimale Einstellung der Patienten durch Medikamente und regelmäßige Schulungen sind zwei weitere

Säulen der Behand- lung.“ Im Universitäts- klinikum Freiburg gibt es ein eigenes Schu- lungszentrum, in dem die Patienten über den richtigen Umgang mit der Krankheit und eine gesunde Lebensweise informiert werden. „Die regelmäßige Teilnahme an den Schulungen ist sehr wichtig. Sie er- leichtert den Umgang mit der Krankheit und trägt stark dazu bei, im Alltag Fehler zu vermei- den, betont Professor Seufert. Auch wenn die Ernährung eine wichti- ge Rolle spielt, sind klassische Diabetiker- diäten heute passé.



renerkrankungen und ein gesteigertes Risiko für Herzinfarkte und Schlaganfälle sind gefährlich. 40 Prozent aller Dialysepatienten sind Diabeti- ker.“ Erkrankte Menschen sollten deshalb zusätz- lich zu gesunder Ernährung und Sport regelmäßi- ge Untersuchungen bei einem Diabetologen, aber auch beim Augenarzt, Neurologen und Nieren- spezialisten nicht vergessen. Auch wenn die erbliche Komponente einen Ein- fluss auf das Erkrankungsrisiko hat, so sind zu wenig Bewegung und Übergewicht wesentliche Auslöser der Krankheit. Vor allem diese Begleiter-

Wichtig ist der glykämische Index eines Nah- rungsmittels. Er gibt an, wie schnell der Blut- zuckerspiegel nach dem Genuss ansteigt. Wenn dies geschieht, schüttet die Bauchspeicheldrüse bei gesunden Menschen die richtige Menge Insu- lin aus. Das Insulin schleust dann den Zucker in Muskeln, Leber oder Fettgewebe. Dort wird er in Energie umgesetzt oder als Energievorrat gespei- chert. Das Insulin verhindert so, das der Blut- zuckerspiegel zu stark ansteigt. Bei Typ-2-Diabe- tikern ist dieser Prozess gestört. Die Zellen spre- chen schlechter auf das Insulin an. Der Zucker

verbleibt vermehrt im Blut. Die Medikation von Diabetikern soll diese Vorgänge wieder normalisieren. Für Typ-2-Diabetiker gibt es blutzucker-senkende Tabletten. Sie müssen meist erst dann Insulin durch Spritzen zuführen, wenn sich ihre Blutzuckerwerte trotz regelmäßigem Sport und Gewichtsreduzierung auch unter Tablettenbe-handlung nicht bessern.

Für die optimale Betreuung von Patienten mit Dia-betes mellitus ist heutzutage ein ganzes Team von Mitarbeitern im Einsatz: Ärzte unterschied-licher Disziplinen wie Diabetologen, Kardiologen, Nephrologen, Angiologen, Augenärzte, aber auch Diabetesberater, Ernährungsberater, Physiothera-peuten, medizinische Fußpfleger und orthopädi-sche Schuhmacher sind gefragt. Nur so können Patienten umfassend behandelt und auch in be-sonderen Situationen, wie beispielsweise in der Schwangerschaft, optimal eingestellt werden. Eine solche interdisziplinäre Betreuung ist in der Diabetesambulanz der Abteilung Innere Medizin II des Universitätsklinikums nicht nur für Typ-2-Diabetiker, sondern auch für alle anderen Formen der Zuckerkrankheit etabliert. Darüber hinaus wird in diesem Schwerpunkt auch auf dem Ge-biet der Zuckerkrankheit geforscht: „Wir be-schäftigen uns wissenschaftlich vor allem mit Möglichkeiten, die körpereigene Insulinproduk-tion und Ausschüttung wiederherzustellen“, so Professor Seufert. „Ein Beispiel ist die Transplan-tation von Insulin produzierenden Zellen. Ein Verfahren das wir derzeit, in Zusammenarbeit mit Professor Dr. Dr. h.c. **Ulrich Hopt**, dem Ärztlichen Direktor der Abteilung Allgemein und Viszeral-chirurgie des Universitätsklinikums, etablieren. Dies wird für einzelne Patienten neue Behan-dlungsmöglichkeiten eröffnen.“

Um die Diabetes-Gefahr für Alt und Jung lang-fristig zu senken gibt es eine wichtige Formel: „Eine gesunde Ernährung und ausreichend Bewe-gung sind die beste und wirksamste Vorsorge vor Typ-2-Diabetes“, empfiehlt Professor Seufert. Besonders bei Kindern sollte darauf geachtet werden, dass diese positive Bewegungs- und Er-nährungsgewohnheiten von klein auf erlernen. Man kann also mit der ganzen Familie jeden Tag aufs Neue Vorsorge betreiben, in dem man den negativen Begleiterscheinungen des Wohlstands durch Spaziergänge statt Fernsehen und Salat statt Pommes ein Schnippchen schlägt.

Kontakt:  
 Prof. Dr. Jochen Seufert  
 Schwerpunkt Endokrinologie und Diabetologie  
 Abteilung Innere Medizin II  
 Universitätsklinikum Freiburg  
 Tel.: 0761 270-3634  
 Fax: 0761 270-3413  
 E-Mail: jochen.seufert@uniklinik-freiburg.de

In der Rubrik **lesenswert** stellt Ihnen **ampuls MAGAZIN** gemeinsam mit der Fachbuchhandlung **Lehmanns** in jeder Ausgabe einen interessanten Buchtitel aus der Welt der Medizin vor. Lassen Sie sich inspirieren und profitieren Sie Quartal für Quartal von unserem kleinen Literaturtipp.

## Köstlich essen bei Diabetes

Auf köstlichen Kuchen, knusprige Pizza und süße Schleckereien verzichten? Überhaupt nicht nötig! Auch mit Diabetes können Sie genießen und schlemmen. Wenn Sie Probleme mit Ihrem Zucker haben, gilt es einfach ein paar Regeln zu beachten. Wie Ihnen dies mühelos gelingt, zeigt dieses herrlich bebilderte Koch- und Backbuch. Mit ein paar Tricks kommen auch cremige Süßspeisen, mediterrane Nudelaufläufe und pikante Fleisch- und Fischgerichte bei Ihnen auf den Tisch.

### Ihr Plus – mehr als nur Rezepte

Gesund einkaufen: So wählen Sie die besten Lebensmittel. Anders kochen und backen: So sparen Sie Fett und Kohlenhydrate. Zutaten austauschen: So wandeln Sie Ihre Lieblingsgerichte einfach um. Schmeckt der ganzen Familie und den Gästen. Sie brauchen keine Extradät. Alle essen gerne mit. Und dafür gibt es auch noch Komplimente. Mit 122 originellen Koch- und Backideen wird es nie langweilig auf dem Tisch. Die wichtigsten Basisinfor-mationen zum Diabetes. So finden Sie sich mit Ihrer Erkrankung zurecht und erfahren konkret, worauf es beim Essen und Trinken jetzt ankommt. Viel Spaß beim Kochen und: einen guten Appetit!

Die Lehmanns-Fachbuchhandlung bietet Ihnen deutschlandweit eine ver-sandkostenfreie Lieferung an

Kontakt:  
 Lehmanns Fachbuchhandlung  
 Friedrichring 25  
 79098 Freiburg  
 Tel.: 0761/389901-0  
 Fax: 0761/2021326  
 E-Mail: fr@lehmanns.de  
 www.LOB.de



**192 SEITEN MIT 122 ABWECHSLUNGSREICHEN REZEPTEN, 19,95 EURO**

# Wenn's juckt, schmerzt, tropft und brennt ...

## Geschlechtskrankheiten wieder im Kommen



GERADE BEI ONE-NIGHT-STANDS VERGESSEN HEUTE VIELE JUGENDLICHE DEN SAFER SEX – OFFENSICHTLICH SIND SIE NUR UNZUREICHEND ÜBER GESCHLECHTSKRANKHEITEN INFORMIERT

Eine Zeit lang sah es so aus, als ginge von Geschlechtskrankheiten keine große Gefahr mehr aus. In den 1980er-Jahren waren sexuell übertragbare Krankheiten wie Gonorrhö, Chlamydien, Genitalherpes und Syphilis auf dem Rückzug, doch in den letzten Jahren ist wieder ein verstärkter Anstieg zu beobachten. „Geschlechtskrankheiten nehmen wieder zu“, berichtet PD Dr. **Maja Mockenhaupt**, Oberärztin der Universitäts-Hautklinik Freiburg. „Während wir zu Beginn der 1990er-Jahre kaum Patienten mit Syphilis in unserer Klinik behandelt haben, hat die Zahl der Betroffenen in den letzten Jahren deutlich zugenommen.“ Syphilis tritt vermehrt bei homosexuellen Männern, die nicht selten eine bereits bekannte HIV-Infektion haben, auf. Auch Migranten, die aus Ländern kommen, in denen Syphilis oftmals nicht behandelt wird, sind vermehrt betroffen. Aber auch Personen, die keiner sogenannten Risikogruppe angehören, können sich infizieren und die Erkrankung weitergeben. Geschlechtskrankheiten kommen typischerweise in dem Alter vor, in dem die Menschen sexuell aktiv sind. Eine Häufung von sexuell übertragbaren Erkrankungen tritt daher zwischen dem 20. und dem 50. Lebensjahr auf. Das heißt aber nicht, dass in jüngeren oder älteren Personengruppen keine Geschlechtskrankheiten anzutreffen wären. Gerade die am häufigsten verbreitete sexuell übertragbare Krankheit, die Chlamydien-Infektion, tritt sehr häufig schon in jungen Jahren auf. In einer Untersuchung an Berliner Schulen wurden bei jedem zehnten 17-jährigen Mädchen Chlamydien festgestellt. Das Robert-Koch-Institut

rechnet mit jährlich etwa 300.000 genitalen Chlamydien-Infektionen in Deutschland. Die meist zunächst symptomlos verlaufende Infektion geht bei 20 Prozent der Frauen in eine Entzündung der Fortpflanzungsorgane im kleinen Becken über. „Im schlimmsten Fall kommt es zu einer Eileiterentzündung“, erklärt Professor **Gerald Gitsch**, Ärztlicher Direktor der Universitäts-Frauenklinik Freiburg. „Beim Abheilen entstehen wulstige Narben im Eileiter, die eine

## Safer Sex bietet größten Schutz

In den 1980er- und 90er-Jahren war die Angst groß, sich mit dem HI-Virus zu infizieren. Dies führte zu einem vermehrten Gebrauch von Kondomen. In den letzten Jahren hat die Angst, gerade unter Jugendlichen, sich mit dem Aids-erreger anzustecken stark abgenommen. „Berichte über immer bessere Behandlungsmöglichkeiten bei Aids nehmen scheinbar vielen die Furcht vor dieser immer noch nicht heilbaren Krankheit“, vermutet Professor Wetterauer, der auch Vorsitzender des Informationszentrums für Sexualität und Gesundheit (ISG) ist. „Kampagnen zum Safer Sex müssen daher stärker unterstützt werden.“ Aber auch der Gebrauch von Kondomen allein schützt nicht vollständig: Chlamydien, aber auch Gonorrhö und Syphilis werden als Schmierinfekte übertragen. „Kondome bieten daher keinen hundertprozentigen Schutz, es kann schon beim Vorspiel zu einer Ansteckung kommen“, warnt Dr. Mockenhaupt. Kommt es zu einer Geschlechtskrankheit, gehen viele Betroffene aus Scham nicht zum Arzt. „Ich kann nur jedem raten, bei Jucken, Brennen oder Rötungen an den Genitalien sofort einen Arzt aufzusuchen“, bekräftigt Dr. Mockenhaupt. Gegen Chlamydien, Syphilis und Gonorrhö helfen heute Antibiotika. Ein Impfstoff schützt vor manchen Erregern von Genitalwarzen. Gegen Genitalherpes oder HIV kann dagegen nur symptomatisch vorgegangen werden. Die Viren bleiben ein Leben lang im Körper.



GESCHLECHTSKRANKHEITEN VERMEIDEN – KONDOME HELFEN BEIM SCHUTZ

Unfruchtbarkeit hervorrufen können.“ Aber nicht nur für Frauen stellt die Chlamydien-Infektion eine Gefahr dar. Bei Männern können die Bakterien eine Entzündung der Harnröhre auslösen, was eine Zeugungsunfähigkeit zur Folge haben kann. „Das Problem ist, dass die Chlamydien-Infektion bei Männern in etwa 50 Prozent der Fälle ohne Symptome verläuft“, berichtet Professor **Ulrich Wetterauer**, Ärztlicher Direktor der Urologie des Universitätsklinikums Freiburg. „Unfruchtbarkeit und Zeugungsunfähigkeit; diese möglichen fatalen Folgen sind unter Jugendlichen leider viel zu wenig bekannt. Eine bessere Aufklärung ist hier dringend notwendig.“

### Kontakt:

PD Dr. Maja Mockenhaupt  
Universitäts-Hautklinik  
Tel.: 0761 270-6723  
maja.mockenhaupt@uniklinik-freiburg.de

Prof. Dr. Gerald Gitsch  
Universitäts-Frauenklinik  
Tel.: 0761 270-3024  
gerald.gitsch@uniklinik-freiburg.de

Prof. Dr. Ulrich Wetterauer  
Urologie  
Tel.: 0761 270-2890  
ulrich.wetterauer@uniklinik-freiburg.de

Informationen zum Thema Sexualität und Gesundheit finden Sie auf der Homepage des Informationszentrums für Sexualität und Gesundheit (ISG) unter: [www.isg-info.de](http://www.isg-info.de).

## Hörbare Erfolge

### Die Pädaudiologie behandelt Kinder mit Hör- und Sprachstörungen

Im Zeitalter der Kommunikation haben es Menschen mit Schwierigkeiten beim Sprechen oder Hören ungleich schwerer. Schon ein alltägliches Telefonat ist nicht mehr ohne Weiteres denkbar. Viele Sprach- und Hörschwierigkeiten treten bereits im Kindesalter auf. Um spätestens mit dem Eintritt in das Schulleben bestmöglich sprechen und hören zu können, ist frühzeitiges Handeln der Eltern wichtig. Eine genaue Diagnose und eine daran angepasste Therapie können Pädaudiologen durchführen.

Lukas ist acht Monate alt, als seine Mutter feststellt, dass ihr Sohn nicht reagiert, wenn sie ihn leise anspricht. Sabines Eltern stellten bei ihrer dreijährigen Tochter fest, dass sie noch immer Tuch und Buch, also die leisen Konsonanten, nicht unterscheiden kann. „In den meisten Fällen bemerken die Eltern intuitiv, dass etwas nicht stimmt“, sagt Professor **Erwin Löhle**, Leiter der Sektion Phoniatrie und Pädaudiologie der Universitäts-HNO-Klinik. Kinder wie Lukas und Sabine werden in der Sektion Phoniatrie und Pädaudiologie des Universitätsklinikums betreut. Die Spezialambulanz für Patienten mit Stimm-, Sprech-, Sprach- und kindlichen Hörstörungen ermöglicht eine kindgerechte Diagnostik und Therapie der kleinen Patienten.

Ein Hörtest steht am Beginn jeder Diagnose. Bei Kindern von sechs Monaten bis zwei Jahren kann man mit Hilfe der sogenannten Verhaltensaudiometrie gute Ergebnisse erzielen. Dabei werden die Reaktionen der Kinder auf die verschiedenen eingespielten Geräusche beobachtet. Bei sehr kleinen Kindern kann lediglich die Körpersprache, also zum Beispiel Blickwendungen, beobachtet werden. Wenn die Kinder alt genug sind, um bei Ertönen eines Geräusches, beispielsweise Holzklötze in ein Gefäß fallen zu lassen, liefert der Test genauere Ergebnisse. Patienten ab drei Jahren bekommen die Geräusche dann über Kopfhörer vorgespielt, während die Jüngeren zwischen speziellen Lautsprechern sitzen.

„Auch wenn freundliche Räume, Spielsachen und bunte Hörgeräte hilfreich sind, geht es bei der Pädaudiologie nicht nur um kindgerechte Räumlichkeiten und besonderes Feingefühl. Diagnose und Therapie bei Kindern stellen ganz besondere Anforderungen an Ärzte und Mitarbeiter“, erläutert Professor Löhle. Zur Therapie von Sprachstörungen ist nach dem Ausschluss oder neben der Behandlung körperlicher Ursachen der Logopäde die erste Adresse. Sind psychische Probleme oder

Wahrnehmungsstörungen möglicherweise der Grund für die Sprachstörung, sollte ein Psychologe hinzugezogen werden. In der Sektion Phoniatrie und Pädaudiologie des Universitätsklinikums wird auf diese Zusammenarbeit viel Wert gelegt: „Bei Kindern gleicht das Behandeln von Hör- und Sprachstörungen häufig einem Puzzle. Logopäden, Sonderpädagogen, Kinderaudiometristen, Psychologen und Ärzte fügen gemeinsam die Teile zusammen, um ein rundes Ergebnis zu bekommen.“



**WENN MEDIZINISCHE FACHLEUTE, SCHULE, KINDERGARTEN UND ELTERN HAND IN HAND ARBEITEN KÖNNEN HÖR- UND SPRACHSTÖRUNGEN VON KINDERN SCHON FRÜH OPTIMAL BEHANDELT WERDEN**

Je früher Kinder mit Hörstörungen behandelt werden, desto geringer sind die Auswirkungen auf die Sprachentwicklung. Um schon Babys mit Hörschäden helfen zu können, müssen diese so früh wie möglich getestet werden. Schon ab zwei bis drei Tagen nach der Geburt kann beim schlafenden Baby ein Hörscreening durchgeführt werden. Diese Untersuchung gehört leider noch nicht zum Standard. Mit dem frühen Hörscreening lässt sich auch eine hochgradige, an Taubheit grenzende Schwerhörigkeit ausschließen. Eine seitentrennte Hörschwelle kann bereits beim Säugling mit Hilfe der akustisch evozierten Potenziale gemessen werden. Technische Hörhilfen,

wie Hörgeräte und Cochlear-Implantate können den Kindern heute helfen, ein möglichst normales Leben zu führen. „Dabei ist wie bei allen Sprach- und Hörstörungen wichtig, das Kind im Alltag zu fördern. Die Eltern-Kind-Kommunikation, aber auch musikalische Früherziehung und sogar Sport können die Situation der Kinder merklich verbessern“, empfiehlt Löhle. Hörgeschädigte Kinder werden in Zusammenarbeit mit dem Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte in Stegen, in der Mehrzahl wohnortnah, im Regelkindergarten und in der Regelschule gefördert. Bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen ohne Hörstörungen, die üblicherweise von Logopäden und manchmal auch von Ergotherapeuten behandelt werden, kann es sinnvoll und notwendig sein, das Kind in einen Sprachheilkindergarten oder in eine Sprachheilschule zu brin-

gen. Im südbadischen Raum arbeiten diese speziellen Einrichtungen mit den Phoniatern und Pädaudiologen der Universitätsklinik zusammen. „Schule, Kindergarten und Eltern müssen Hand in Hand mit den medizinischen Fachleuten arbeiten, um die sprach- und hörgeschädigten Kinder optimal zu fördern“, erklärt Löhle.

Kontakt:

Prof. Dr. Erwin Löhle  
 HNO-Universitätsklinik Freiburg  
 Sektion Phoniatrie und Pädaudiologie  
 Tel.: 0761 270-4253/-4254  
 E-Mail: loehle@hno.ukl.uni-freiburg.de

# Trockene Haut in der kalten Jahreszeit

## Die trügerische Schattenseite der winterlichen Sonnentage

Während die einen jubeln und sich schon auf den Skiurlaub freuen, mosern die anderen, bleiben zu Hause und träumen vom nächsten Frühjahr. Aber wer nicht das Geld hat seiner Lieblingsjahreszeit rund um die Welt nachzufliegen, der kann es sich nicht aussuchen. Der Winter hat uns wieder! Sobald es draußen kalt wird, beschwert sich etwa jeder dritte Deutsche über tro-



**KALTE WINTERLUFT IST NICHT NUR EIN GENUSS – DIE KALTE JAHRESZEIT SORGT AUCH FÜR TROCKENE, GESPANNTE ODER GERÖTETE HAUT**

ckene, gespannte oder gerötete Haut. Mit ein paar kleinen Tricks kann man dem aber zuvorkommen.

Es ist ein Graus für die Haut: Raus aus der warmen Wohnung in die frostige Morgenluft, von da ins klimatisierte Auto, danach wieder durch die kalte Brise bis zum beheizten Arbeitsplatz. Doch nicht nur der ständige Temperaturunterschied, sondern auch die niedrige Luftfeuchtigkeit machen der Haut zu schaffen. Sowohl die heimatische Heizungs- als auch die frische Winterluft ist viel trockener als normal. Besonders an sonnigen Wintertagen kann die Luftfeuchtigkeit auf etwa fünf Prozent absinken – als Vergleich: Im Sommer erreicht die Luft durchaus die 85-Prozent-Marke. „Die Folge ist ein nicht spürbarer Wasserverlust, Perspiratio Insensibilis“, erklärt Professor **Christoph Schempp**, Oberarzt an der Universitäts-Hautklinik Freiburg. Jedoch können drei kleine Kniffe dabei helfen, den Wasserverlust auszugleichen und damit die Haut vor dem Austrocknen zu bewahren.

### 1. Trinken vor Cremem

So simpel wie wichtig. Wer leicht trockene Haut bekommt, sollte darauf achten, dass der Körper genug Feuchtigkeit nachliefern kann. Dazu sollte das normale Trinkpensum eingehalten werden. „Dass Sie zu wenig Wasser getrunken haben, erkennen Sie an der dunkleren, intensiveren Färbung des Urins. Da hilft ein Glas Wasser mehr als eine Feuchtigkeitscreme.“ rät Professor Schempp. Besonders ratsam ist ein guter Kräutertee. Der liefert nicht nur die benötigte Flüssigkeit, sondern unterstützt auch durch die enthaltenen Polyphenole die normale Schutzfunktion der Haut.



### 2. Körperpflege mit Köpfchen

Manchmal sind es die eigenen Bade- oder Duschgewohnheiten, die der Haut zu schaffen machen. Zu lange, zu heiß und zu viel Seife – das sind die häufigsten Fehler, die vor allem im Win-

ter gemacht werden. Lauwarme, kurze Duschen sind, zumindest für die Haut, viel besser. Pflegeprodukte für trockene Haut sind meist gekennzeichnet – sowohl die Duschgels als auch die Creme oder Lotion für danach. Rückfettende Öle und Cremes sind besonders zu empfehlen. Wer sich trotzdem unsicher ist, bekommt in den meisten Apotheken eine gute und fachkundige Beratung.

### 3. Reife Tatsachen

Natürlich kann auch eine gute Auswahl an Obst und Gemüse dem Wohle der Haut zuträglich sein. Diese enthalten mehrfach ungesättigte Fettsäuren und Antioxidantien. Damit unterstützen sie die natürliche Schutzfunktion der Haut. „Ein Apfel zwischendurch oder ein Salat zum Hauptgericht ist also durchaus eine sinnvolle Unterstützung“, empfiehlt Professor Schempp. Ideal sind reife Mangos. Diese enthalten alles, was sich eine gesunde Haut wünscht, und auch der Gaumen kommt nicht zu kurz.

Besonders aufmerksam sollte man bei Temperaturen ab dem Gefrierpunkt sein und wenn trotz niedrigen Temperaturen die Sonne hell am Himmel steht. Ein solches Hochdruckgebiet macht die Luft nämlich noch mal besonders trocken. Um dem entgegenzuwirken, wurde unter Mitwirken der Freiburger Hautklinik ein Pflegeprodukt auf Johanniskrautbasis entwickelt. Weitere Informationen darüber erhalten sie entweder in der Apotheke oder unter [www.bedan.de](http://www.bedan.de).

Es wird geschätzt, dass alleine in Deutschland etwa sechs Millionen Menschen von Neurodermitis oder anderen entzündlichen Hauterkrankungen betroffen sind – Tendenz steigend. Für diese sind die niedrige Außentemperatur und die geheizte und trockene Innenraumluft besonders problematisch, denn ihre Haut ist selbst unter guten Bedingungen chronisch trocken und empfindlich. Viele nützliche Informationen finden Betroffene unter [www.neurodermitis.net](http://www.neurodermitis.net).

Kontakt:

Prof. Dr. Christoph M. Schempp  
 Universitäts-Hautklinik

Tel.: 0761 270-6776

Fax: 0761 270-6829

[christoph.schempp@uniklinik-freiburg.de](mailto:christoph.schempp@uniklinik-freiburg.de)



## Der ampuls MAGAZIN-Reisetipp

### Leinen los!

Weißer Sandstrände, kleine Inseln mit tropischem Bewuchs, dazu kristallklares Wasser und einzigartige Korallen. Was nach dem Urlaubstraum schlechthin klingt, ist auf den Whitsundays vor der Ostküste Australiens Standard. 74 Inseln warten darauf „entdeckt“ zu werden – viele davon bis heute unbewohnt und ursprünglich wie zu den Zeiten, als James Cook 1770 am Pfingstsonntag in den Whitsunday Islands erstmals anlegte. Dass er sich um einen Tag vertan hat, es war erst Pfingstamstag, interessiert heute niemanden mehr. Viel interessanter ist die Erkundung der wunderbaren Inselwelt:



**OB NUR FÜR EINEN TAG ODER FÜR LÄNGER, IN DER WHITSUNDAY-REGION KOMMEN SEGELFREUNDE GANZ AUF IHRE KOSTEN**

Am besten wie einst bei Kapitan Cook unter Segeln. Ob nur für einen Tag oder für länger, in der Whitsunday-Region kommen Segelfreunde ganz auf ihre Kosten. Die Auswahl an Törns ist schier unbegrenzt: Alles, was Segel hat, scheint zwischen den hügeligen Inseln unterwegs zu sein. Von der klassischen Segeljacht über schnittige Rennboote, von denen einige sogar schon beim Americas Cup eingesetzt wurden, bis hin zu großen Segelschiffen mit mehreren Masten und allem erdenklichen Luxus an Bord – für jeden ist was Passendes dabei. Die Whitsundays gelten als eines der besten Segelreviere der Welt mit lagunenartigen Buchten. Dank der geschützten Lage zwischen den Inseln ist das Meer meist sehr ruhig, sodass auch Landratten das Segelvergnügen voll genie-



Ben können. Verlässt man den Schutz der Inseln, kommt auch der seefeste Segler voll auf seine Kosten: einer einzigartigen Unterwasserwelt, dem zum UNESCO-Weltnaturerbe zählenden Great Barrier Reef. Ein weiteres Highlight ist der weltberühmte Whitehaven Beach mit seinem sichelförmigen perlweißen Pudersandstrand, der so fein ist, dass er unter den Füßen quietscht. Urlauber, die zwischen Juli und September auf die Whitsundays reisen, bekommen mit etwas Glück sogar Buckelwale zu Gesicht.

Wer nach so viel Insel-Feeling das Bedürfnis nach festem Boden unter den Füßen verspürt, kann ein paar Tage in Airlie Beach verbringen. Das lebhafteste Küstenstädtchen ist Ausgangspunkt der meisten Touren und Törns zu den Whitsundays und lockt mit seiner großen Lagune zum Schwimmen und Faulenzen. Egal ob an Bord oder an Land, dem speziellen Flair der Tropen entkommt keiner: Alles wird etwas langsamer und lässiger. Kein Problem, no worries, wie der Australier zu sagen pflegt ...

Weitere Informationen unter:  
[www.queensland-europe.com](http://www.queensland-europe.com)

**Ansprechpartner für Reisemedizin am Universitätsklinikum Freiburg:**  
Medizinische Klinik, Abteilung Infektiologie:  
[www.if-freiburg.de](http://www.if-freiburg.de)  
Tel.: 0761 270-1818 (Ambulanz)  
Fax: 0761 270-1827  
E-Mail: [info@if-freiburg.de](mailto:info@if-freiburg.de)

## Rätsel

Lösen Sie auch in dieser Ausgabe ein Bilderrätsel des legendären Medizintests, es lohnt sich. Unter den richtigen Einsendern verlost ampuls MAGAZIN gemeinsam mit



einen Buchgutschein in Höhe von 100 Euro.

Die folgende Aufgabe prüft Ihr räumliches Vorstellungsvermögen. Die Aufgabe besteht aus zwei Abbildungen eines durchsichtigen Würfels, in dem sich ein, zwei oder drei Kabel befinden. Die erste Abbildung (oben) zeigt Ihnen die Vorderansicht (Frontansicht) des Würfels, auf dem unteren Bild ist derselbe Würfel noch einmal abgebildet; Sie sollen herausfinden, ob von rechts (r), links (l), unten (u), oben (o) oder hinten (h).



**Einsendeschluss ist Montag, der 14. März 2008.** Ihre Lösung senden Sie bitte per Post an das Universitätsklinikum Freiburg, Redaktion ampuls, Breisacher Straße 60, Personalhaus 2, 79106 Freiburg oder per E-Mail an: [claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de](mailto:claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de).

### Auflösung Rätsel 4/2007

Die richtige Lösung des Rätsels lautet: von rechts. Der Buchgutschein in Höhe von 100 Euro, gestiftet von der Fachbuchhandlung Lehmanns geht an **Marie-Theres Merbold** aus Simonswald.

## Ärzte bestätigen nach 120 Jahren die Arbeit eines Kollegen

### Ergebnisse im New England Journal of Medicine veröffentlicht

Um spektakuläre Erkrankungen ranken sich bisweilen Interpretationen, die sich einer wissenschaftlichen Prüfung weitgehend entziehen. Dies gilt auch für die Krankheit und den Tod einer im Jahr 1884 im Alter von 18 Jahren verstorbenen Freiburger Patientin. Bei ihr wurden bei der Autopsie beidseitige Nebennierentumoren, aber keine Metastasen gefunden. Dieser Befund gilt heute als Erstbeschreibung des sogenannten Phäochromozytoms. Die international als Erstbeschreibung geltende Publikation der Krankheit stammt von Felix Fränkel, einem 1886 am Freiburger Universitätsklinikum tätigen Arzt. 120 Jahre später ließen das junge Alter von 18 Jahren und der beidseitige Nebennierenbefall der Patientin Professor Dr. **Hartmut Neumann**, Leiter der Sektion Präventive Medizin der Abteilung Innere Medizin IV des Universitätsklinikums Freiburg, die These aufstellen, dass eine Erbkrankheit vorliegen könnte: „Es ist nur einer nach heutigem Datenschutz unverzeihlichen Panne zu verdanken, dass wir umfassend recherchieren

Den Artikel im New England Journal of Medicine finden Sie im Internet unter:  
<http://content.nejm.org/cgi/reprint/357/13/1311.pdf>



VOR 120 JAHREN BESCHRIEB FELIX FRÄNKEL ALS ERSTER DAS SOGENANNTHE PHÄOCHROMOZYTOM BEI EINER 18-JÄHRIGEN PATIENTIN. HIER DIE ABBILDUNG EINER NIERE AUS: HEITZMANN, ANATOMISCHER ATLAS VON 1893

konnten.“ Denn Felix Fränkel nannte neben detaillierten, aber unebildeten Beschreibungen der Befunde auch Namen und Wohnort seiner jungen Patientin. Mit fast schon kriminalistischem Gespür machte sich das Team um Professor Neumann auf die Suche nach Angehörigen der vor über einhundert Jahren verstorbenen jungen Frau. Und tatsächlich glückte nach ungezählten Telefonaten und Briefen die Kontaktaufnahme mit Angehörigen der Familie. „In der Tat berichteten mehrere Personen von gleichartigen Erkrankungen, von denen sie operativ geheilt wurden“, freut sich Professor Neumann. Molekulargenetische Blutuntersuchungen ergaben bei Nachkommen von zwei Geschwistern der seinerzeitigen Patientin dieselben Mutationen im sogenannten RET-Proto-Onkogen. Solche Mutationen führen in den Nebennieren zu Tumoren. Die eingehende Prüfung der Fränkel'schen Tumorbeschreibungen durch die Pathologen **Alexander Vortmeyer** von den

National Institutes of Health, Bethesda, USA, und Professor Dr. **Martin Werner** vom Institut für Pathologie in Freiburg, zeigten, dass Fränkel die richtige Krankheitsbeschreibung eines Phäochromozytoms lieferte, wenngleich er nach heutiger Nomenklatur eine falsche Diagnose stellte. Dies konnte die moderne Molekulargenetik heute, 120 Jahre später, eindeutig nachweisen.

Mit der Veröffentlichung im New England Journal of Medicine ist es der Arbeitsgruppe um Professor Dr. Hartmut Neumann zum wiederholten Mal gelungen, Forschungsergebnisse in dieser renommierten Zeitschrift zu platzieren. Damit unterstreicht die Freiburger Arbeitsgruppe ihre weltweit führende Position bei der Erforschung des Phäochromozytoms. Für weitergehende Informationen wenden Sie sich an: Prof. Dr. Hartmut Neumann, Universitätsklinikum Freiburg, Innere Medizin IV, Tel.: 0761 270-3363, E-Mail: hartmut.neumann@uniklinik-freiburg.de.

## Rundum versorgt

### Hotelservice auf allen Stationen der HNO- und Augenklinik

Seit Anfang November wird der Servicegedanke auf allen Stationen der HNO- und Augenklinik großgeschrieben: Erstmals erhalten dort Patienten ein für Krankenhäuser ganz besonderes, erweitertes Serviceangebot durch ausgebildete Hotelfachkräfte.

Schon bei der Aufnahme werden die Patienten durch die neuen Mitarbeiter begrüßt und persönlich in ihre Patientenzimmer gebracht. Während des weiteren Aufenthalts kümmern sich die Hotelfachkräfte dann darum, dass die Zimmer gepflegt und sauber und die Betten frisch aufbereitet sind. Aber auch das leibliche Wohl der Patienten kommt nicht zu kurz: Fachgerecht



SCHON BEI DER AUFNAHME WERDEN DIE PATIENTEN DURCH NEUE SERVICEMITARBEITER BEGRÜßT

werden von den neuen Kolleginnen und Kollegen Essensbestellungen aufgenommen und serviert. Für Zwischendurch halten die Servicekräfte Kaffee, Tee und Getränke bereit. Natürlich werden auch die Blumen versorgt und „kleine Extrawünsche“ wie beispielsweise Zeitungen organisiert. Zunächst wurde diese erweiterte Dienstleistung vor einem halben Jahr in der Augenklinik angeboten. Die durchweg positiven Rückmeldungen von Patienten und Mitarbeitern haben den Pflegedienstleiter der HNO- und Augenklinik, **Franz-Josef Overhoff**, dazu bewogen, das Konzept jetzt auf alle Stationen in der HNO- und Augenklinik umzusetzen. Auch in anderen Bereichen des Klinikums ist angedacht, schrittweise in die gleiche Richtung zu gehen. „Wir möchten neben der medizinisch-pflegerischen Versorgung Maßstäbe im Bereich der Servicequalität setzen. Ziel ist es die Patientenzufriedenheit zu erhöhen.“ So können die Pflegekräfte sich jetzt mehr um die medizinisch-pflegerischen Aspekte ihrer Arbeit kümmern und sind von den Servicetätigkeiten entlastet. „Jeder macht jetzt das, was er am besten kann.“

# Vergleichen Sie selbst - und sparen Sie bis zu 93%!

## Unsere Referenz-Kliniken beweisen:

Die Umrüstung auf flexline Endoskope lohnt sich – denn Sie bringt Ihnen Kostenersparnisse von bis zu 93%!

### Jährliche Reparaturkosten der Klinik A (Klinikname ist der Redaktion bekannt)

Vor Einführung der flexline Endoskope (2006)  
45.000 EUR (75 Reparaturen à 600 EUR)

Nach Einführung der flexline Endoskope (2007)  
3.120 EUR (8 Reparaturen à 390 EUR)

**Ersparnis: 41.880 EUR**

**Ersparnis: 93 % nach Einführung flexline Optik**

Reparaturkosten vor flexline Einsatz

flexline

0 45.000 €

### Jährliche Reparaturkosten der Klinik B (Bundeswehrkrankenhaus Ulm, HNO)

Vor Einführung der flexline Endoskope (2006)  
13.800 EUR (23 Reparaturen à 600 EUR)

Nach Einführung der flexline Endoskope (2007)  
1.350 EUR (3 Reparaturen à 450 EUR)

**Ersparnis: 12.450 EUR (90,2%)**

**Ersparnis: 90,2 % nach Einführung flexline Optik**

Reparaturkosten vor flexline Einsatz

flexline

0 13.800 €

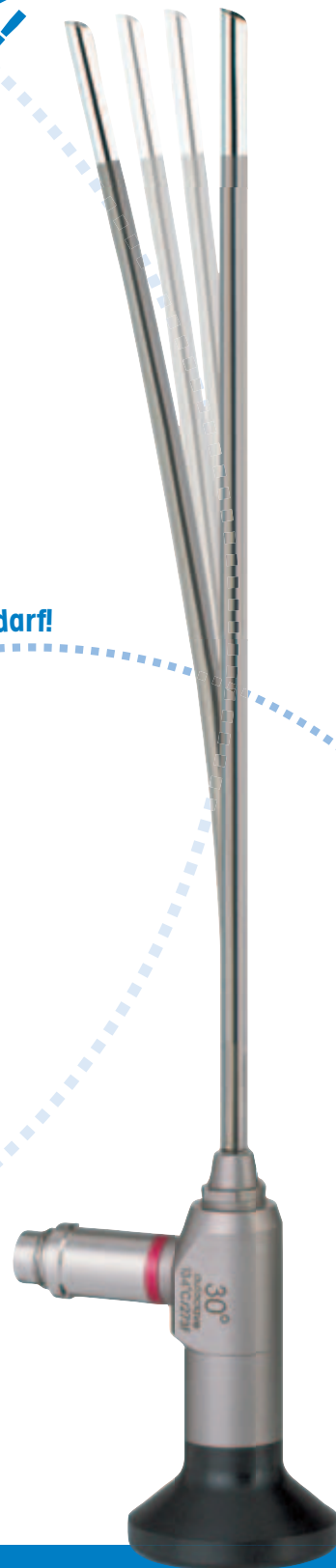
## Biegetest :

[www.baholzer.de](http://www.baholzer.de)



Die scharfe Optik, die man biegen darf!

- Höchste Bildqualität
- Kein Stablinnenbruch
- Garantie auf Stablinnen
- Extrem langlebig
- Weniger Ausfallzeiten
- Fortschritt auch im Dienste Ihrer Patienten
- Senkung Ihrer Reparaturkosten bis zu 93%



16.1.2008

**Lernen im Schlaf – kein Traum**

Prof. Dr. J. Born, Lübeck  
Zeit: 16.30 Uhr  
Ort: Abt. Psychiatrie/Psychotherapie,  
Hauptstr. 5 • Seminarraum 2.OG • 79104 Freiburg  
Kontakt: Dr. Claus Normann,  
Tel.: 0761 270-6634 • Fax: 0761 270-6667  
E-Mail: claus.normann@uniklinik-freiburg.de  
www.uniklinik-freiburg.de/psych/live/index.html

19.1.2007

**Kliniktag Demenz**

Ärztliche Fortbildung für die Praxis  
Zentrum für Geriatrie und Gerontologie  
Zeit: 9.00–13.00 Uhr  
Ort: Hörsaal der Universitäts-Frauenklinik (2. OG),  
Hugstetter Straße 55 • 79106 Freiburg  
Kontakt: Prof. Dr. Michael Hüll,  
Leiter Zentrum Geriatrie und Gerontologie,  
Tel.: 0761 270-7070 • Fax: 0761 270-7089  
E-Mail: michael.huell@uniklinik-freiburg.de

19.1.2007

**Kliniktag Demenz**

Publikumstag für Patienten, Angehörige und  
Interessierte  
Zentrum für Geriatrie und Gerontologie  
Zeit: 14.00–16.30 Uhr  
Ort: Hörsaal der Universitäts-Frauenklinik (2. OG),  
Hugstetter Straße 55 • 79106 Freiburg

22.1.2008

**Selbst-Bewusstsein und körperliche Wahrnehmung  
aus neurobiologischer Sicht**

Prof. Dr. Dr. Olaf Blanke, Laboratory of  
Cognitive Neuroscience, Lausanne, Schweiz  
Zeit: 18.15 Uhr  
Ort: Auditorium maximum, Hörsaal  
Kollegiengebäude II • 79098 Freiburg  
Kontakt: Prof. Joachim Bauer,  
Tel.: Ute Kato 0761 270-6685 • Fax: 0761 270-6885  
E-Mail: joachim.bauer@uniklinik-freiburg.de

22.1.2008

**Grundlagen der neurologischen Rehabilitation  
Aktuelle Ergebnisse der Hirnforschung**

Prof. Dr. Cornelius Weiller und Dr. Michel Rijntjes,  
Abteilung Neurologie und Neurophysiologie,  
Universitätsklinikum Freiburg  
Zeit: 18.15 Uhr  
Ort: Hörsaal Psychologie  
Engelbergerstr. 41 • 79106 Freiburg  
Kontakt: Dr. Katja Meixner,  
Tel.: 0761 270-7353 • Fax: 0761 270-7331  
E-Mail: katja.meixner@uniklinik.de  
www.fr.reha-verbund.de

29.1.2008

**Warum Männer früher sterben – Geschlechts-  
aspekte von Gesundheit, Morbidität und Mortalität**

Prof. Dr. Elmar Brähler, Med. Psychologie und Med.  
Soziologie, Uniklinik Leipzig  
Zeit: 18.15 Uhr  
Ort: Auditorium maximum  
Hörsaal Kollegiengebäude II • 79098 Freiburg  
Kontakt: Prof. Joachim Bauer,  
Tel.: Ute Kato 0761 270-6685 • Fax: 0761 270-6885  
E-Mail: joachim.bauer@uniklinik-freiburg.de

30.1.2008

**Die Rolle von Clock-Genen bei Psychopathologien**

Prof. Dr. Spanagel, Mannheim  
Zeit: 16.30 Uhr  
Ort: Abt. Psychiatrie/Psychotherapie  
Hauptstr. 5 • Seminarraum 2. OG • 79104 Freiburg  
Kontakt: Dr. Claus Normann,  
Tel.: 0761 270-6634 • Fax: 0761 270-6667  
E-Mail: claus.normann@uniklinik-freiburg.de  
www.uniklinik-freiburg.de/psych/live/index.html

30.1.2008

**Ein Haus der Vergesslichkeit. Medizinische  
Konzepte zu Demenz und altersbedingter  
Gedächtnisschwäche in der frühen Neuzeit  
Zeitspezifische Vorstellungen vom Mentalen  
in ihrem Wechselverhältnis zum Selbstverständnis  
des Menschen**

PD Dr. med. Dr. phil. Daniel Schäfer  
Zeit: 18.15 Uhr  
Ort: Seminarraum des Instituts für Ethik  
u. Geschichte d. Medizin,  
Stefan-Maier-Str. 26 • 79104 Freiburg  
Kontakt: Dr. Nicholas Eschenbruch,  
Tel.: 0761 203-5033/5040 • Fax: 0761/203-5039  
E-Mail: nicholas.eschenbruch@igm.uni-freiburg.de  
www.igm.uni-freiburg.de

5.2.2008

**Der Schlaf bei Mensch und Tier**

Dipl.-Biol. rer. nat. Peter Spork, Hamburg  
Zeit: 18.15 Uhr  
Ort: Auditorium maximum,  
Hörsaal Kollegiengebäude II • 79098 Freiburg  
Kontakt: Prof. Joachim Bauer,  
Tel.: Ute Kato 0761 270-6685 • Fax: 0761 270-6885  
E-Mail: joachim.bauer@uniklinik-freiburg.de

5.2.2008

**Perspektiven in der Kinderherzchirurgie, Veranstaltungen  
der Freiburger Medizinischen Gesellschaft**

PD Dr. Christian Schlensak, Abteilung Herz- und  
Gefäßchirurgie des Universitätsklinikums Freiburg  
Zeit: 18.00 Uhr c.t.  
Ort: Hörsaal des Instituts für Medizinische  
Mikrobiologie und Hygiene  
Hermann-Herder Str. 11 • 79098 Freiburg

5.2.2008

**Die narrative Perspektive in der Psychotherapie  
mit hirngeschädigten Patienten**

Prof. Dr. Gabriele Lucius-Hoene,  
Abteilung Rehabilitationspsychologie,  
Institut für Psychologie, Universität Freiburg  
Zeit: 18.15 Uhr  
Ort: Hörsaal Psychologie  
Engelbergerstr. 41 • 79106 Freiburg  
Kontakt: Dr. Katja Meixner,  
Tel.: 0761 270-7353 • Fax: 0761 270-7331  
E-Mail: katja.meixner@uniklinik.de  
www.fr.reha-verbund.de

6.2.2008

**Neue Krankheitsgene für atopisches Ekzem**

PD Dr. Stefan Weidinger, Klinik für Dermatologie  
und Allergologie München  
Zeit: 16.00 Uhr  
Ort: Hörsaal Hautklinik und Psychiatrie  
Hauptstr. 8 • 79104 Freiburg  
Kontakt: Dr. Andrea Pfister-Wartha,  
Tel.: 0761 270-6701 • Fax: 0761 270-6829  
www.uniklinik-freiburg.de/hautklinik

12.2.2008

**Krise oder Chance? –  
Entwicklung in den mittleren Lebensjahren**

Prof. Dr. Michael Wirsching, Ärztlicher Direktor,  
Abt. Psychosom. Medizin, Universitätsklinik Freiburg  
Zeit: 18.15 Uhr  
Ort: Auditorium maximum  
Hörsaal Kollegiengebäude II • 79098 Freiburg  
Kontakt: Prof. Joachim Bauer,  
Tel.: Ute Kato 0761 270-6685 • Fax: 0761 270-6885  
E-Mail: joachim.bauer@uniklinik-freiburg.de

13.2.2008

**Die Behandlung der sozialen Phobie – Wirksamkeit  
eines gestuften Selbsthilfeprogrammes**

Prof. Dr. R. Steil, Mannheim  
Zeit: 16.30 Uhr  
Ort: Abt. Psychiatrie/Psychotherapie,  
Hauptstr. 5 • Seminarraum 2. OG • 79104 Freiburg  
Kontakt: Dr. Claus Normann,  
Tel.: 0761 270-6634 • Fax: 0761 270-6667,  
E-Mail: claus.normann@uniklinik-freiburg.de  
www.uniklinik-freiburg.de/psych/live/index.html

13.2.2008

**Wenn Kinder an Allergien leiden:  
Was kann man tun? Wie kann man vorbeugen?**

PD Dr. Matthias Kopp, Zentrum für Kinder  
und Jugendmedizin Freiburg  
Ort: Großer Hörsaal Kinderklinik  
Mathildenstr. 1 • 79106 Freiburg  
Zeit: 20.00 Uhr

17.2.2008

**Tag der Gesundheitsforschung unter dem  
Motto „Den Krebs bekämpfen –  
Forschung für den Menschen“**

Zeit: 11.00–16.00 Uhr  
Ort: Gelände des Universitätsklinikums Freiburg  
Kontakt: Dr. Walter Koch, Tel.: 0761 270-3312,  
E-Mail: walter.koch@uniklinik-freiburg.de

19.2.2008

**Aktuelle Entwicklungen in der Allergologie,  
Veranstaltungen der Freiburger Medizinischen  
Gesellschaft**

Prof. Dr. Thilo Jakob, Universitäts-Hautklinik  
des Universitätsklinikums Freiburg  
Zeit: 18.00 Uhr c.t.  
Ort: Hörsaal des Instituts für Medizinische  
Mikrobiologie und Hygiene  
Hermann-Herder Str. 11 • 79098 Freiburg

20.2.2008

**Spuren des Geistes: Graphen, Bilder und  
Maschinen bei der Beobachtung psychischer  
Vorgänge, Zeitspezifische Vorstellungen vom  
Mentalen in ihrem Wechselverhältnis zum  
Selbstverständnis des Menschen**

Prof. Dr. med. Dr. phil. Cornelius Borck  
Zeit: 18.15 Uhr  
Ort: Seminarraum des Instituts für Ethik u. Geschichte  
d. Medizin, Stefan-Maier-Straße 26 • 79104 Freiburg  
Kontakt: Dr. Nicholas Eschenbruch  
Tel.: 0761 203-5033/5040 • Fax: 0761 203-5039  
E-Mail: nicholas.eschenbruch@igm.uni-freiburg.de  
www.igm.uni-freiburg.de

5.3.2006

**Zu klein, zu groß –  
Wie wachsen Kinder im 21. Jahrhundert?**

Prof. Dr. Andrea Superti-Furga, Zentrum für Kinder-  
und Jugendmedizin Freiburg  
Ort: Großer Hörsaal Kinderklinik  
Mathildenstr. 1 • 79106 Freiburg  
Zeit: 20.00 Uhr

10.4.–11.4.2008

**13. Kongress für Kinderkrankenpflege**

Ort: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Hörsaal  
1010, KG I, Platz der Universität, 79098 Freiburg  
Kontakt: kongress Et kommunikation, Dino Nunziati  
Tel.: 0761 270-7318 • Fax: 0761 270-7317  
E-Mail: nunziati@kongress-kommunikation.de  
www.kinderkrankenpflege-freiburg.de

4.4.2008

**Fachsymposium zum 40-jährigen Jubiläum der  
Vergiftungs-Informations-Zentrale Freiburg**

Ort: Großer Hörsaal Kinderklinik  
Mathildenstr. 1 • 79106 Freiburg  
Kontakt: Vergiftungs-Informations-Zentrale Freiburg  
Elisabeth Schatz  
Tel.: 0761 270-4360 • Fax: 0761 270-4457  
www.giftberatung.de